

V o r w o r t.

Das Martineum, über welches die folgenden Blätter Mitteilungen aus den letzten fünf und zwanzig Jahren bringen, ist eine alte Anstalt, deren Ursprung bis in das Zeitalter der Reformation zurückreicht. Über die Geschichte derselben berichten die Schulprogramme von 1845 und 1884; das erstere, von dem damaligen Direktor Dr. Siderer, enthält eine „Geschichte des Halberstädtischen Martineums zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wirksamkeit desselben“; das zweite, vom Oberlehrer Eshufius, giebt eine Darstellung der Entwicklung der Schule „unter der Leitung Dr. Hermann Spillekes in der Zeit von 1854 bis 1883.“

Die Anstalt ist hervorgegangen aus einer Schule der Martinigemeinde, die vornehmlich von Kindern der Lutheraner besucht war. Als diese Schule 1545 aus ihrem alten Sitze, dem Dominikanerkloster, durch „die Papisten“ verdrängt wurde, übernahm sie der Magistrat und gewährte ihr in einem der Stadt gehörigen Gebäude in der jetzigen Franziskanerstraße ein neues Heim. Mit dieser Umwandlung aus einer Kirchengemeinschaftschule in eine städtische beginnt die selbständige Geschichte der Anstalt als einer evangelischen höheren Stadtschule. Sie führte den Namen Martineum zu Ehren Martin Luthers und feierte den Geburtstag des Reformators alljährlich durch einen Aktus. Diese Martinalien wurden noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts regelmäßig abgehalten.

Das Martineum hatte ursprünglich einen gymnasialen Charakter. Im 16. Jahrhundert wurde von fremden Sprachen Lateinisch und Griechisch gelehrt; 1602 kam Hebräisch hinzu. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts folgte die Anstalt dem hervortretenden Bedürfnisse eines mehr realistischen Unterrichts durch Verstärkung namentlich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer; auch trat das Französische hinzu. Das Griechische und Hebräische wurde dann aufgehoben, und im Jahre 1822 fand die Umwandlung in eine „höhere Bürgerschule“ mit Lateinisch und Französisch statt. 1844 wurde das Englische in den Lehrplan aufgenommen. Nach dem Erscheinen der Unterrichts- und Prüfungsordnung für Real- und höhere Bürgerschulen vom 6. October 1859 wurde die Anstalt zunächst den Realschulen II O zugezählt. Es wurde aber die Erhebung in die erste Ordnung sogleich ins Auge gefaßt und schon von Michaelis 1859 an nach dem Lehrplan der Realschulen erster Ordnung unterrichtet.

Nachdem die städtischen Behörden die Forderungen der Regierung — ausreichende Deckung der Bedürfnisse der städtischen Elementarschulen, neue Normierung der Lehrergehälter und Bau eines neuen Schulhauses — zu Ostern 1863 bereitwilligst durch ihre Beschlüsse erfüllt hatten, fand die Anerkennung der Schule als eine Realschule IO durch die Ministerialverfügung vom 16. August 1863 statt. Das neue Schulhaus wurde am 25. April 1865 bezogen. — In den neuen Lehrplänen vom 31. März 1882 wurde die Bezeichnung Realschule IO in Realgymnasium verwandelt.

Die Anstalt ist somit im Sommer 1863 auf eine neue Bahn ihrer Entwicklung gelangt und es wird nicht ohne Interesse sein, jetzt nach Ablauf des ersten Vierteljahrhunderts der neuen Periode einen Gesamtbericht über diesen Zeitraum zu geben. Da jedoch das Osterprogramm von 1884 schon eine zusammenhängende geschichtliche Darstellung für die Zeit von 1854 bis 1883 enthält, die den größten Teil des betreffenden Vierteljahrhunderts einschließt, so beschränken sich die folgenden Blätter gleichsam auf eine Geschichte in Zahlen, indem durch statistische Zusammenstellungen nach verschiedenen Gesichtspunkten ein Bild von der Entwicklung und dem Leben der Schule in dem angegebenen Zeitraume gegeben werden soll.

